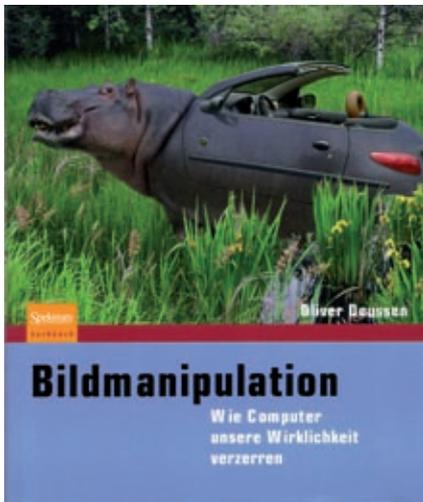


HAND ANLEGEN \\\

EINE ÜBERBLICKSDARSTELLUNG MODERNER BILDMANIPULATIONSTECHNIKEN VON OLIVER DEUSSEN



übersehen, ist das öffentliche Entsetzen immer dann groß, wenn die Diskrepanz zwischen einer bildlichen Darstellung und der Realität, die sie doch nur darstellen sollte, auffällt. Diktatoren lassen unliebsame Personen von Fotografien verschwinden, Putzwasser verfärbt sich zum roten Blutstrom und Dodi al Fayed war möglicherweise Lady Di nicht ganz so nah, wie es das Paparazzo-Foto vermuten ließ. Bilder, so fällt in diesen Momenten auf, unterhalten prekäre Beziehungen zu dem, was wir ‚Realität‘ nennen. Sie sind keine unschuldigen Hilfsmittel, sondern Werkzeuge, die die Wirklichkeit, die es als solche gar nicht gibt, im Moment ihrer Bildwerdung konstruieren.

Oliver Deussen, Professor für Informatik an der Universität Konstanz mit dem Forschungsschwerpunkt Computergrafik, hat in einer allgemein verständlichen, reich bebilderten und durch viele historische Beispiele belegten Darstellung einen Überblick über den Stand gegenwärtiger Bilderzeugung und ihre Vorläufer vorgelegt. Da er sich vornehmlich für die moralisch, politisch und wissenschaftlich problematischen Aspekte der Bildherstellung interessiert, nennt er seinen Gegenstand explizit wertend „Bildmanipulation. Wie Computer unsere Wirklichkeit verzerren“. Es geht ihm also nicht nur um eine Erläuterung der Techniken, sondern auch ein Bewusstsein für das Erlaubte und seine Grenzen. Deussen widmet sich dabei sowohl Bildern mit Referenz, also digitalen Fotografien, als auch Bildern ohne Referenz, also Computergrafiken. Das Problem ist, dass beide Bildtypen medial auf die analoge Fotografie und deren indexikalische Funktion referieren. Analoge Fotografie definiert sich medial über den Indexcharakter der von ihr erzeugten Bilder: sie ist die Spur von etwas, das wirklich da gewesen ist. Seit dem in den 1830er Jahren begonnenen Siegeszug der Fo-

tografie haben wir gelernt, Fotografien nicht nur technisch so zu verstehen, sondern auch kognitiv so zu lesen: Es ist eine kulturelle Errungenschaft und keine psychophysiologische Gegenbenheit, Fotografien einen höheren Wirklichkeitsbezug zu unterstellen als anderen Bildtypen. Mit dem Computer hergestellte Bilder profitieren von und leiden unter dieser Wahrnehmungsunterstellung. Die Leistungen von Computergrafik werden deshalb im Regelfall daran gemessen, wie weit sie in der Lage sind, sich dem Ideal Fotorealismus anzunähern. In dieser Hinsicht macht das Spektrum des aktuell technisch Machbaren sowohl staunen als auch fürchten. Und so steckt in dem sehr negativ konnotierten Verb „verzerren“ des Buchtitels auch ein wenig Stolz über das Erreichte.

Mit offenem Mund lassen wir uns Schritt für Schritt vorführen, wie Porträtfotos subtil dem herrschenden Schönheitsideal angepasst werden, Elefanten so aus der Savanne verschwinden, als ob sie nie da gewesen wären, und Gruppenfotos gelingen, bei denen tatsächlich jede Person lächelt und die Augen offen hält. In einem weiteren Kapitel zeigt Deussen, wie fotorealistische Darstellungen auf rein rechnerischem Wege synthetisiert werden. Ideale Landschaften setzen das Erbe der romantischen Maler fort, Schauspieler fliegen ohne Seil, und magisch verändern Gegenstände ihre Materialität: Wer die Beleuchtungsgesetze kennt und anzuwenden weiß, kann ganz ohne Hexerei aus einer Porzellanvase ein Glasgefäß machen.

Es ist die große Leistung dieses Buches, diese Gesetze ebenso klar zu erläutern wie die neurophysiologischen Bedingungen unseres Sehens als Grundlage der Arbeit von Computergrafikern verstehbar zu machen. Weiterhin rahmt Deussen diese Arbeit bildgeschichtlich und bildanalytisch: Computergrafik ist kein isolierter Gegenstand, sondern Fortsetzung einer langen historischen Bildpraxis. Ihren Erzeugnissen muss dieselbe analytische Sorgfalt gewidmet werden wie berühmten Bildern der Kunstgeschichte. Die Aufforderung des Autors zum Erlernen kritischen Sehens kann deshalb nur in einer interdisziplinären Anstrengung erreicht werden. Deussens exzellent organisierte Studie zeigt die Richtung, in die man sich wenden müsste.

 Albert Kümmel-Schnur

Oliver Deussen: Bildmanipulation. Wie Computer unsere Wirklichkeit verzerren.
Berlin, Heidelberg 2007,
185, Seiten,
24,95 Euro.